

*European external cultural relations:  
Paving new ways?*

**Europäische auswärtige Kulturbeziehungen:  
auf neuem Kurs?  
Zusammenfassung**



Gaëlle Lisack



## Imprint

This publication was created within the framework of ifa's Research Programme "Culture and Foreign Policy" in cooperation with *MORE EUROPE – external cultural relations*. The Research Programme is funded by the German Federal Foreign Office.

## Author

Gaëlle Lisack

E: [gaelle@lisack.eu](mailto:gaelle@lisack.eu)

This publication is based on qualitative research and interviews. It reflects the views and opinions of the interviewees, and *MORE EUROPE – external cultural relations* and ifa cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.

## Editors

*MORE EUROPE – external cultural relations*

Goethe-Institut Brüssel

rue Belliard 58

B-1040 Brussels

[www.moreeurope.org](http://www.moreeurope.org)

ifa (Institut für Auslandsbeziehungen)

Charlottenplatz 17

70173 Stuttgart

Postfach 10 24 63

D-70020 Stuttgart

[info@ifa.de](mailto:info@ifa.de)

[www.ifa.de](http://www.ifa.de)

## Zusammenfassung

Die vorliegende Studie ist Teil einer Reflexion über die künftigen Maßnahmen der Europäischen Union (EU) im Bereich der auswärtigen Kulturbeziehungen. Sie beginnt mit einer Bestandsaufnahme der wichtigsten EU-Mechanismen zur Förderung europäischer auswärtiger Kulturbeziehungen seit 2007, um festzustellen, welche Politikbereiche beteiligt sind und welche Art von Projekten und Akteuren eine Förderung erhalten. Der zweite Teil der Studie befasst sich mit den Unzulänglichkeiten der aktuellen EU-Fördermöglichkeiten und schlägt alternative Modelle der Zusammenarbeit und Finanzierung vor, die von verschiedenen Akteuren im Bereich der europäischen auswärtiger Kulturbeziehungen entwickelt wurden. Die Übersicht der aktuellen Situation der EU-Förderung auswärtiger Kulturbeziehungen basiert weitestgehend auf Internetrecherche der verschiedenen EU-Programme und auf Interviews mit Vertretern der EU. Die alternativen Modelle der Zusammenarbeit und Finanzierung im zweiten Teil der Studie basieren auf Interviews mit Akteuren der europäischen auswärtigen Kulturbeziehungen und auf einen Expertenworkshop mit dem Titel „New cooperation models for European external cultural relations“, der am 20. Februar 2014 in Brüssel stattfand.

Der erste Teil der Studie beschreibt kurz die allgemeinen Ziele der EU im Bereich der auswärtigen Kulturbeziehungen und die Institutionen, die mit der Umsetzung betraut sind. Dann gibt sie einen Überblick über die wichtigsten Programme, die kulturelle Aktivitäten in und mit Drittländern im Rahmen des Budgets 2007-2014 unterstützt haben und informiert über die geplanten Programme des Budgets 2014-2020. Diese Übersicht beinhaltet Förderinstrumente für Kulturprojekte in Politikbereichen auch außerhalb der Kulturpolitik (d.h. Bildung, Entwicklung, Erweiterung, Europäische Nachbarschafts- und Partnerschaftspolitik).

Auf politischer Ebene, vermitteln bestimmte Maßnahmen der EU den Eindruck, dass die Bedeutung der kulturellen Dimension in der EU-Außenpolitik zunimmt (Benennung eines Senior Advisors für Kultur im Büro des Generalsekretärs des Europäischen Auswärtigen Diensts (EAD) im Februar 2014 und eine „Preparatory Action on external cultural relations“ initiiert vom Europäischen Parlament und implementiert von der Europäischen Kommission über ein externes Konsortium). EU-Förderung für auswärtige Kulturbeziehungen gibt es in einer Vielzahl von Programmen und Instrumenten und fällt in die Zuständigkeit verschiedener Stellen (Generaldirektion Bildung und Kultur, Generaldirektion Entwicklung und Zusammenarbeit - EuropeAid und Generaldirektion Erweiterung). Die jeweiligen Programme gehen mit den Prioritäten der verantwortlichen Stellen einher, wie die Präsentation europäischer Kultur außerhalb der EU, die Unterstützung des interkulturellen Dialogs, den Beitrag zur Nachbarschaftspolitik, Entwicklung oder Bildung. Diese breite Palette von Finanzierungsmöglichkeiten mit unterschiedlichen Prioritäten ermöglicht es, eine Vielzahl von Aktivitäten in verschiedenen Bereichen zu unterstützen. Aber es spiegelt auch das Fehlen eines strategischen Ansatzes in den auswärtigen Kulturbeziehungen der EU wider und stellt einen ad-hoc und sporadischen Charakter der EU-Maßnahmen dar. Experten der europäischen auswärtigen Kulturbeziehungen würdigen die finanzielle Förderung der EU und die meisten von ihnen haben Verbesserungen der EU-Förderung in den letzten Jahren beobachtet. Aber sie sehen auch eine Reihe von Mängeln und Schwachstellen in der aktuellen Zusammenarbeit und den Finanzierungsmodellen der EU und dadurch die Notwendigkeit für Neuerungen, wenn die EU sich als zuverlässiger Partner im Bereich der auswärtigen Kulturbeziehungen durchsetzen will.

Ein Aspekt, der immer wieder in den Interviews und im Expertenworkshop aufkam ist mangelnde Kommunikation, Koordination und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen europäischen Akteuren. Gemeinsames Know-how und Expertise, zusammen mit einer besseren Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den europäischen Akteuren könnten Synergien schaffen und finanzielle Verluste vermeiden. Einige Experten forderten die EU auf mehr Selbstbewusstsein in den auswärtigen Kulturbeziehungen zu zeigen, indem sie sich als eine Union hervor tut, indem sie anerkennt, dass die Kultur ein integraler Bestandteil der Außenbeziehungen darstellt und indem sie einen Fokus auf kulturelle Verständigung legt. Sie plädierten für eine gemeinsame Vision der europäischen auswärtigen Kulturbeziehungen, die den Einfluss von Kultur auf die Außenbeziehungen innerhalb einer breiten Definition von Kultur anerkennt. Es wurde u.a. betont, dass die kulturelle Dimension noch immer nur eine marginale Bedeutung in den Außenbeziehungen habe. Der Wert der Kultur in verschiedenen politischen Agenden (auch in Drittländern) müsse gestärkt werden und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen Sektoren geschaffen werden. Die Experten ermutigten die EU sich auf dem Gebiet der europäischen auswärtigen Kulturbeziehungen nicht nur als Geldgeber, sondern auch als Koordinator zwischen den verschiedenen Akteuren (öffentlichen Einrichtungen, privaten Stiftungen und dem Kultursektor) zu behaupten, sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU.

Die Förderung auswärtiger Kulturbeziehungen sollte die gemeinsame Kreation und Produktion von Kulturprojekten mit außereuropäischen Partnern stärken. Hierfür müssten Modelle entwickelt werden, die „kulturellen fairen Handel“ und Beziehungen auf Augenhöhe, die auf Vertrauen basieren und in denen keine Machtverhältnisse vorherrschen, ermöglichen. Es wurde immer wieder von Akteuren und Experten betont, dass die lokalen Partner schon bei der Planung und Konzeption von Projekten eingebunden werden müssten, da dies die entscheidenden Phasen sind, um Gegenseitigkeit, den Aufbau von Vertrauen und damit die Qualität und Nachhaltigkeit der Zusammenarbeit zu gewährleisten. Die Projekte sollten lokale Akteure stärken und auf deren Bedürfnisse eingehen. Jedoch wurde von verschiedenen Experten auch festgestellt, dass die Bedingungen für eine EU-Förderung nicht mit der Realität und den Bedürfnissen der europäischen und außereuropäischen Kulturakteure sowie internationaler Kooperationsprojekte einhergehen. Die Modalitäten für mögliche Förderung schließen viele Initiativen aus, wodurch die Vielfalt an Kulturprojekten eingeschränkt wird. Laut den Akteuren und Experten ist es notwendig einen flexiblen Rahmen zu schaffen, um Vielfalt durch Programme zu fördern, die auf die Bedürfnisse der lokalen Kulturakteure eingehen. Kulturakteure, die Zivilgesellschaft, private Institutionen, Städte und Regionen sollten in Debatten und in die Konzeption von EU-Programmen sowie in die Formulierung von Ausschreibungen einbezogen werden, um Diskrepanzen zwischen den Programmen und der Realität vor Ort zu verhindern. Darüber hinaus sollten die Finanzierungsinstrumente Initiativen fördern, die noch nie zuvor Förderung erhalten haben und sich auf neue und innovative Projekte konzentrieren.

Im Hinblick auf die Förderung der europäischen auswärtigen Kulturbeziehungen, scheint die aktuelle Herausforderung, nicht nur in der Suche nach anderen Modellen und neuen Finanzierungsquellen zu liegen, sondern auch in der effektiven Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel, da die Ressourcen für die europäischen auswärtigen Kulturbeziehungen sich in den kommenden Jahren nicht wesentlich erhöhen werden. Für die europäischen nationalen Kulturinstitute und für die EU als Ganzes gibt es Grenzen der Finanzierung von Projekten über direkte Mittelvergabe an Institutionen vor Ort, insbesondere bei grenzüberschreitenden Projekten. Deshalb ist es notwendig unabhängigen lokalen Institutionen Verantwortung für die Mittelzuwendung zu geben und zu definieren, wie

Rechenschaft abgelegt werden kann. Die Gründung lokaler Stiftungen wäre eine Lösung, um Zuwendungen zu kanalisieren und um die bürokratischen und langsamen Prozesse der EU und ihrer Mitgliedstaaten zu vermeiden. Lokale Fonds, die von lokalen Akteuren unabhängig von staatlicher Einflussnahme verwaltet würden, ermöglichten es, Entscheidungsträger einzubeziehen, die nah an der Praxis sind. Es entstehen auch neue Formen der Finanzierung, wie Crowdfunding, lokale Philanthropie und neue Kreditmodelle, welche durch politische und legislative Instrumente erleichtert werden könnten. Pluralistische Ansätze der Kulturförderung unter Einbezug privater Partner seien begrüßenswert. Dies würde die Entwicklung eines Systems miteinschließen, das private und öffentliche Mittel zusammenbringt, um langfristige Wirkung zu erzielen. Die EU und die Nationalstaaten könnten sich daran beteiligen, indem sie die Garantien, die für private Gebern benötigt werden, bereitstellen. Zudem könnten sie Wissensaustausch und Vertrauensbildung über die Vermittlung von Plattformen mit dem Finanzsektor fördern, so dass Kulturprojekte Teil deren Anlageprofils würden. Eine Reihe von Experten sprach sich auch für die Entwicklung von Kofinanzierungsmodellen zwischen der EU und Drittländern aus.

The complete study, in English, is available on the *MORE EUROPE – external cultural relations* website: [http://moreeurope.org/sites/default/files/european\\_external\\_cultural\\_relations\\_paving\\_new\\_ways\\_01.12.2014.pdf](http://moreeurope.org/sites/default/files/european_external_cultural_relations_paving_new_ways_01.12.2014.pdf).